Aufruf des Bundesrates an das Schweizervolk

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-648314

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 35
29. Jahrgang

Die Berner Woche

1939
Bern, 2. Sept.

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Aufruf des Bundesrates an das Schweizervolk.

Am Abend des 28. August gab Bundespräsident Etter folgende Proklamation des Bundesrates an das Schweizervolk durch Radioansprache bekannt:

Liebe Eidgenossen!

Die schweren Spannungen, die heute über den Völkern Europas lasten, haben den Bundesrat veranlaßt, in seiner heutigen Sitzung die für den Schutz unseres Landes erforderlichen vorsorglichen Maßnahmen zu treffen. Es scheint zwar nicht ausgeschlossen, daß die Spannungen, von denen ich eben sprach, noch auf friedlichem Wege gelöst werden können. Wir hegen die Hoffnung, daß die Bestrebungen jener, die sich um die Erhaltung des Friedens bemühen, von Erfolg gekrönt sein mögen. Auf alle Fälle besteht nach wie vor keine unmittelbare Bedrohung unseres Landes.

Der Bundesrat ist entschlossen, die aus der Neutralität des Landes sich ergebenden Pflichten in jeder Situation und mit allen Mitteln zu erfüllen. Im Hinblick darauf, daß die Kriegsmobilmachung in unsern Nachbarländern schon weitgehend vorgeschritten ist, könnte der Bundesrat die Verantwortung dafür nicht übernehmen, unsere Grenzen ohne verstärkten Grenzschutz zu lassen. Das Ausmaß dieses Aufgebotes und die Unsicherheit der Lage haben den Bundesrat überdies veranlaßt, die eidgenössischen Räte auf Mittwoch nachmittag 5 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um den General zu wählen und dem Bundesrat die erforderlichen außerordentlichen Vollmachten zu erteilen.

Im Namen des Bundesrates fordere ich das Schweizervolk auf, auch in dieser Stunde ruhiges Blut zu bewahren und den Maßnahmen der Regierung unbedingtes Vertrauen entgegenzubringen. Wir haben alle Vorbereitungen getroffen, um die Sicherheit des Landes in jeder Beziehung sicherzustellen. Insbesondere bitte ich das Volk, sich von Gerüchtemacherei jeglicher Art fern zu halten, von überstürzten Wareneinkäufen und von unbedachten Geldabhebungen bei den Banken abzusehen, da alle Vorkehren dafür getroffen sind, daß die Lebensmittelversorgung des Volkes und der Geldverkehr sich ruhig und ungestört abwickeln können.

Sollte der Krieg wirklich über Europa hereinbrechen, was Gott verhüten möge, so übergeben wir den Schutz unserer Grenzen zur Sicherung unserer Neutralität und der Unabhängigkeit unseres Landes unserer wackern Armee, von der wir wissen, daß sie vom General bis zum letzten Soldaten ruhig, mutig und treu ihre Pflicht erfüllen wird. Unsere Armee, der ich meinen und des Bundesrates besondern Gruß entbiete, soll aber auch wissen, daß ein einiges und geschlossenes Volk hinter ihr steht, ein Volk, das beseelt ist von der gleichen Ruhe, vom gleichen Mut und vom gleichen Geist der Disziplin wie unsere Wehrmänner, denen wir den bewaffneten Schutz des Landes anvertrauen.

Jeder von uns, Mann und Frau, erfülle an seinem Platz seine Pflicht! Zeigen wir uns der ernsten Stunde würdig. Wir vertrauen auf unsere Armee, auf unser Volk und auf Gott den Allmächtigen, dessen Schutz und Segen wir unser Land und Volk unterstellen, mit dem heißen Gebet, daß er den europäischen Völkern und unserem Lande auch in diesen schweren Zeiten den Frieden erhalten möge.